

06. November 2009

Ein Traum auf Rollen

Am 14. November könnte ein Traum in Erfüllung gehen. Dann wird Matthias Clad endlich volljährig – und an diesem Tag bestreitet er den bislang wichtigsten Wettkampf in seiner sportlichen Karriere. Bei der Weltmeisterschaft im Rollkunstlauf tritt er mit seiner Schwester Camilla, 13, im Paarlaufen der Junioren an. Wenn alles perfekt läuft, können die beiden auf eine Bronzemedaille hoffen.



Matthias und Camilla Clad bei der Todesspirale | Foto: BAMBERGER

Für diesen Traum trainieren die Geschwister zurzeit besonders hart. Sechsmal pro Woche treffen sie sich mit Bundestrainer Michael Obrecht in der Schauenberghalle in Freiburg – an jenem Ort, an dem es am Samstag in einer Woche ernst wird. Die 54. Rollkunstlauf-Weltmeisterschaft findet im Breisgau statt. Die Wettbewerbe der Junioren, die Inline-Artistik und die Pflichtwettkämpfe der Meisterklasse werden auf dem Gelände der Freiburger Turnerschaft von 1844 ausgetragen. Am 17. November ziehen die Athleten dann um in die Freiburger Messe. Dort gibt es mehr Platz für Zuschauer und mehr Raum für die Wettbewerbe der Meisterklasse.

An diesem Abend ist es kühl in der Schauenberghalle. Camilla Clad streift sich eine dünne Jacke über. Bis das Training richtig losgeht, fröstelt sie in ihrem dünnen Kleidchen. Auf der Bahn ziehen noch andere ihre Kreise. Kinder und Jugendliche rollen konzentriert entlang vorgezeichneter Linien. Für den Laien sieht das einfach aus. Aber die Läufer müssen bei den Übungen sehr präzise sein, bei den Drehungen auf den Kreisen muss das Timing exakt stimmen.

"Das klappert noch viel zu sehr", ruft Michael Obrecht einer jungen Läuferin zu. Er muss schreien, sonst würde seine Stimmen von dem Geräusch der vielen kleinen Rollen auf der Bahn erstickt. Obrecht wirkt angespannt. Es sind nur noch wenige Tage bis zur ersten Heim-WM. Die Werbebanden sind angebracht, die Gestecke mit den Plastikrosen für die Dekoration stehen bereit. Die Aufregung ist zu spüren. Werden seine jungen Athleten dem Druck standhalten? Wird es ihnen gelingen, in Freiburg Titel für Freiburg zu holen? Eine Weltmeisterschaft in der eigenen Stadt kann Sportler zu Höchstleistungen motivieren. An den hohen Erwartungen können sie aber auch zerbrechen.

Michael Obrecht, 58, kennt sich damit aus. Der Freiburger war selbst aktiver

Rollkunstläufer, 1968 wurde er Vizeweltmeister. Ein Jahr später wurde in Freiburg die erste reine Rollsporthalle in Deutschland gebaut – die Stadt ist seither eine Hochburg des Sports. Die Trainingsbedingungen sind ideal, viele der besten Rollkunstläufer kommen aus Freiburg. Auch Sandra Woyciechowski, die dreifache Weltmeisterin, arbeitet in der Schauenburghalle an ihrer Kür. Sie ist zum Studium nach Freiburg gekommen, startet aber für ihren Heimatverein in Hanau. Dass sich der Rollkunstlauf im Breisgau so erfolgreich entwickelt hat, ist vor allem Michael Obrecht zu verdanken. Tag für Tag steht er auf der Bahn und feilt an den Fertigkeiten seiner Schüler. Und

Jahr für Jahr gelingt es ihm, die Massen für diese Randsportart zu begeistern. Seit 1977 nämlich choreografiert er ein Märchen auf Rollen, das zur Weihnachtszeit Tausende Besucher in die Schauenberghalle lockt. Rollkunstlauf als Unterhaltungsshow, das funktioniert.

Doch um die Zuschauer mit einer solchen Leichtigkeit zu verzaubern, wie es die Athleten in den getanzen Märchen tun, bedarf es viel harter Arbeit. "Die Kunst des Rollkunstlaufens ist es, die erlernten Schritte, Sprünge und Pirouetten zu zeigen, ohne dass man den Sportlern die Anstrengung anmerkt", erklärt Obrecht. Weltklasseathleten stehen drei- bis viermal pro Woche auf Rollen, vor der Weltmeisterschaft haben sie ihr Pensum nochmals erhöht.

Freiburgs Erfolg hat einen Namen: Michael Obrecht

Lars Clad, 23, zieht die Schrauben an seinem Rollschuh fest. Der amtierende Europameister im Pflichtlaufen ist für heute mit seinem Training fertig. Er steigt über die Bande und setzt sich neben seinen Bruder Fabian, 20. Auch er hat gerade sein Training beendet. Bevor sie aus ihren Sportklamotten schlüpfen, schauen sie noch, was ihre jüngeren Geschwister Camilla und Matthias machen. Vier von sechs Sprösslingen der Familie Clad werden bei der WM am Start sein: Lars und Fabian in der Meisterklasse, Camilla und Matthias bei den Junioren. Camilla läuft außerdem Einzel – für eine WM-Teilnahme ist sie noch zu jung. Matthias hat das Einzellaufen inzwischen aufgegeben und konzentriert sich nur noch auf das Paarlaufen.

Noch sehen Lars und Fabian den Wettkämpfen recht entspannt entgegen. "Bei mir kommt die Aufregung eigentlich erst, wenn ich die anderen Athleten treffe", sagt Fabian. Mehr als Rollkunstläufer aus 31 Nationen kommen für die Titelkämpfe nach Freiburg. Einige kennen die Clads inzwischen gut. Über die Jahre sind Freundschaften zwischen den Athleten entstanden.

Dass endlich auch seine Freiburger Freunde einmal sehen können, was für einen Sport er eigentlich betreibt, freut Fabian besonders: "Bisher haben sie keine Ahnung, was Rollkunstlauf genau ist." Bruder Lars hat seinen Freunden bereits klargemacht, dass sein Sport ein richtiger Sport ist. Zuerst hätten nämlich alle gefragt, ob seine Mutter ihn zum Rollkunstlaufen zwingt, erzählt er lachend: "Aber als ich dann bei Welt- und Europameisterschaften angetreten bin, haben sie den Sport ernst genommen. Und als sie mich dann noch in der Halle besucht und die Mädels hier gesehen haben, war sowieso alles klar."

Während ihre Brüder am Rand bereits ausgelassen plaudern, kommen Camilla und Matthias auf der Bahn langsam ins Schwitzen. Immer wieder übt das einzige Freiburger Rollkunstlauf-Paar eine Hebefigur nach der anderen. Außer ihnen sind zu diesem Zeitpunkt noch acht weitere Nachwuchsläufer auf der Bahn. "Achtung! Weg!", ruft Matthias energisch, während er seine zierliche Schwester behände über seinem Kopf nach oben schwingt. Eine junge Sportlerin hüpfert schnell zur Seite. Eine Kollision so kurz vor der WM, das gilt es wahrlich zu vermeiden. Auf einer Hand balanciert Matthias seine Schwester, dreht und wirbelt sie in der Luft herum. Spätestens als die beiden dann die Todesspirale üben, stockt dem Zuschauer der Atem. Matthias dreht Camilla um seine Beine herum, die blonden Locken des Mädchens streifen dabei ganz sanft den Boden – so gefährlich nahe kommt ihr Kopf der Bahn. Dieses Element beherrschen die beiden perfekt.

Andere Teile ihrer Übung hingegen müssen sie unter den Blicken des Bundestrainers wiederholen. Wieder und wieder. So wie den Wurf-Lutz, bei dem Matthias Camilla in die Luft wirft. Michael Obrecht sieht jedes Detail. Er ist kein allzu strenger Trainer, sondern einer, der gemeinsam mit den Athleten eine Lösung für kleine Fehler sucht. Er fragt nach und hört seinen Sportlern zu. Wenn er etwas erklärt, zeichnen Geschwindigkeit und Höhe seiner Stimme die Bewegung nach. So bleibt es besser im Gedächtnis haften.

Michael Obrecht schaltet die Musik ein. Alle anderen Läufer machen schnell die Bahn frei. Das Paar braucht schließlich Platz. Ehrfurchtsvoll schaut der Nachwuchs den Geschwistern vom Rand aus zu. Einmal eine WM laufen, das ist der Traum der meisten hier. Camilla und Matthias haben das bereits erreicht. Ihr Traum sieht anders aus. Er ist aus Edelmetall.

Ein Video-Interview mit Bundes-trainer Michael Obrecht gibt es unter www.badische-zeitung.de/videos

Autor: Laetitia Obergföll